

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Tanbaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Boulanger.

Zu den Leuten, welche dem Publikum immer von neuem durch die Ereignisse in Erinnerung gebracht werden, gehört der General Boulanger.

Dies Ereigniss jagte der Regierung und der Partei der Opportunisten überhaupt einen solchen Schreck ein, dass man es für dringend nöthig hielt, ihn zu beseitigen.

Man legte sich auf die Lauer, umstellte ihn mit Spionen, und nicht lange, so hatte man das Wild im Garne, oder glaubte wenigstens so. Man machte ausfindig, dass Boulanger, welcher das Kommando der XIII. Division hatte, dreimal ohne den nöthigen Urlaub heimlich seinen Garnisonort verlassen hatte, um sich nach Paris zu begeben, und zwar am 24. Februar und am 2. und 10. März d. J. Ja man ermittelte sogar, dass der General die beiden letzten Male in Verkleidung in Paris gewesen war.

Er hatte sich nämlich, um sich unkenntlich zu machen, einer farbigen Brille bedient und sich lahm gestellt.

Dies Benehmen wurde für einen groben Bruch der Disziplin erklärt, und Boulanger wurde abgesetzt.

Letzterer schieg aber hierzu nicht, sondern richtete sofort ein Telegramm an seinen Freund, den Deputirten Lagère. In diesem Telegramme erklärte Boulanger: Er sei allerdings ohne Urlaub nach Paris gegangen, aber lediglich aus dem Grunde, sein krankes Weib zu sehen.

Man mag über das Benehmen des Generals urtheilen wie man will, so ist doch so viel sicher, dass man im Publikum genau so denkt, wie jener in seinem Telegramme sich ausspricht.

Die Sache hat ein gewaltiges Aufsehen erregt und wird in der französischen Presse je nach dem Standpunkte der betreffenden Journale sehr verschieden beurtheilt.

Wir fürchten, dass die Handlungsweise der Regierung das gerade Gegentheil hiervon war.

Das Volk hält jetzt Boulanger für das Opfer seiner Sympathie für ihn, und dadurch wird derselbe nur noch populärer; man enthebt ihn seiner dienstlichen Stellung, die ihm immerhin noch Fesseln auferlegte, und setzt ihn so in den Stand, seine Sympathien in vollstem Umfange auszunutzen und als der gefährlichste Gegner aufzutreten.

Bei der Stellung, welche Boulanger zur Revanchepolitik einnimmt, ist der Vorgang auch für Deutschland von hohem Interesse, und es drängt sich uns unwillkürlich von neuem die Frage auf: Was haben wir eigentlich von diesem Manne, der vielleicht in nicht ferner Zeit die Geschicke Frankreichs in der Hand hat, zu halten?

Ueber keinen Menschen geheu die Urtheile so auseinander wie über ihn.

In den Augen seiner Anhänger ist er der nationale Held, von der Vorsehung bestimmt, Frankreich zu rächen und ihm den gebührenden Vorrang unter den Nationen der Welt zurückzugeben.

Nach dem Urtheile seiner Feinde dagegen ist er einfach ein Charlatan, ein Meister der Reklame, ein Mensch, von dem niemand reden würde, wenn er nicht bedeutende Summen von Staatsgeldern dazu verwaudet hätte, Zeitungen, Photographen, Bänkelsänger aller Art u. s. w. für sich zu interessiren.

Aus dem, was bisher über den Mann verlautete, ist es ganz unmöglich sich ein bestimmtes Urtheil über seine Fähigkeiten zu bilden. Als er Kriegsminister war, hat er erhebliche militärische Organisationen ausgeführt, über deren Werth die Urtheile sehr verschieden lauten.

Wir glauben nicht, dass diese Popularität ausschliesslich auf künstlicher Mache, auf Reklame beruht. Die Reklame hätte längst ihren Eindruck verloren und hätte längst erlahmen müssen, wenn nicht in der Persönlichkeit Boulangers ein positiver Grund für die Sympathien der Massen läge.

Die Masse des französischen Volks ist erfüllt von der Revanche-Idee und sucht nach einer Incarnation dieser Idee, nach einer Persönlichkeit, die gleichfalls davon begeistert und zugleich geeignet ist, sie zu vollstrecken.

Wir halten also Boulanger für keinen blossen ehrgeizigen Kommödianten, sondern für einen ehrlichen Schwärmer, der an sich und seine Sache glaubt, und dem infolge dessen instinktmässig die Sympathien der Masse zufliessen.

Ob nun aber Boulanger auch im Besitz der übrigen Eigenschaften ist, die seine Rolle verlangt, ob er der Staatsmann, der militärische Organisator, der Feldherr ist, den seine Anhänger in ihm sehen, das ist eine Frage, über die vorläufig absolut nichts entschieden ist.

So mancher glaubte an seine Sterne und wusste diesen Glauben auch andern einzuflöszen, und musste doch elendiglich unterliegen.

Uebersetzungs-Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ausser der Proklamation „An mein Volk“ hat Kaiser Friedrich auch einen Erlass an den Reichskanzler gerichtet, welcher wie folgt lautet:

Mein lieber Fürst Bismarck! Bei dem Antritt meiner Regierung ist es mir Bedürfniss, mich an Sie, den langjährigen, vielbewährten ersten Diener meines in Gott ruhenden Herrn Vaters zu wenden. Sie sind der treue und muthvolle Rathgeber gewesen, der den Zielen seiner Politik die Form gegeben und deren erfolgreiche Durchführung gesichert hat.

Die Verfassungs- und Rechtsordnungen des Reiches und Preussens müssen vor Allem in der Ehrfurcht und in den Sitten der Nation sich befestigen. Es sind daher die Erschütterungen möglichst zu vermeiden, welche ein häufiger Wechsel der Staats- einrichtungen und Gesetze veranlasst.

Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muss die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preussische Staat sicher geruht hat. Im Reiche sind die verfassungsmässigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewissenhaft zu achten, wie die des Reichstages; aber von beiden ist gleiche Achtung der Rechte des Kaisers zu erheischen.

Die Förderung der Aufgaben der Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntniss der unabwiesbaren Bedürfnisse und der zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit betheiligen zu können.

Interessen derselben zu versöhnen und unvermeidliche Missstände nach Kräften zu mildern, ohne doch die Erwartung hervorzuheben, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staates allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen.

Es ist mein Wille, dass keine Gelegenheit versäumt werde, im öffentlichen Dienste dahin einzuwirken, dass der Versuchung zu unverhältnissmässigem Aufwande entgegengetreten werde.

Jedem Vorschlage finanzieller Reformen ist meine vorurtheilsfreie Erwägung im Voraus gesichert, wenn nicht die in Preussen altbewährte Sparsamkeit die Auflegung neuer Lasten umgehen und eine Erleichterung der bisherigen Anforderungen herbeiführen lässt.

Die Förderung der Aufgaben der Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntniss der unabwiesbaren Bedürfnisse und der zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit betheiligen zu können.

Uebersetzungs-Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ausser der Proklamation „An mein Volk“ hat Kaiser Friedrich auch einen Erlass an den Reichskanzler gerichtet, welcher wie folgt lautet:

Mein lieber Fürst Bismarck! Bei dem Antritt meiner Regierung ist es mir Bedürfniss, mich an Sie, den langjährigen, vielbewährten ersten Diener meines in Gott ruhenden Herrn Vaters zu wenden. Sie sind der treue und muthvolle Rathgeber gewesen, der den Zielen seiner Politik die Form gegeben und deren erfolgreiche Durchführung gesichert hat.

Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muss die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preussische Staat sicher geruht hat. Im Reiche sind die verfassungsmässigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewissenhaft zu achten, wie die des Reichstages; aber von beiden ist gleiche Achtung der Rechte des Kaisers zu erheischen.

Die Förderung der Aufgaben der Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntniss der unabwiesbaren Bedürfnisse und der zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit betheiligen zu können.

Die Förderung der Aufgaben der Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntniss der unabwiesbaren Bedürfnisse und der zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit betheiligen zu können.

müssen selbst über englische Ideen riesengross hinausgegangen sein, denn Salisbury meinte damals zu befreundeten Diplomaten, ihm sei ganz nöthlich in der Unterhaltung mit Bismarck geworden, und er schloss: „Entweder ist der Mensch ein Gigant, oder er ist verrückt geworden!“

Während Salisbury der letzteren Anschauung den Vorzug zu geben schien, hat Kaiser Wilhelm unverbrüchlich an das Genie seines ersten Rathgebers geglaubt. Welche Zuversicht aber in den ersten Jahren seiner Regierung (vor dem Kriege mit Schleswig und vor dem Kriege mit Oesterreich mit ihren Erfolgen) dazu gehörte, das hat Bismarck einmal drastisch im Reichstag ausgesprochen: „Mein Königlicher Herr musste damals darauf gefasst sein, dass man ihn wieder zum Kurfürsten von Brandenburg machte, wenn die Sache schief ging. Mich aber hätten daheim die alten Weiber mit Besenstielen todgeschlagen, wenn wir besiegt worden wären!“

Ausserhalb Deutschlands hat der Tod des Kaisers Wilhelm für keine Nation so tiefe Folgen, wie für Russland; denn dasselbe verliert in diesem Herrscher einen seiner treuesten Freunde. Das neue Geschlecht am Hofe zu Berlin empfindet nicht mehr die Stärke der alten Familienbande und der alten politischen Traditionen.

Der greise Monarch fühlte, dass damit die frühere Freundschaft zwischen Preussen und Russland zu Grabe getragen wurde, wie dies dann auch die Ereignisse der letzten Jahre und Monate bestätigten, und in seinem treuen, beständigen Herzen brachte er damit seiner Pflicht gegen das Reich ein schweres persönliches Opfer.

Man weiss, wie Bismarck noch mitten im Kriege mit Oesterreich bereits auf die spätere enge Allianz mit Oesterreich rechnet. Als bei den Friedensverhandlungen in Nikolsburg 1866 die militärischen Rathgeber des Königs von Preussen auch eine Annexion österreichischen Gebiets verlangten, war Bismarck auf das heftigste dagegen. Der Kanzler erzählte später selbst, er habe sich dabei auf das furchtbarste erregt, weil er seine ganze künftige Politik durch die militärischen Forderungen durchkreuzt sah.

Dem Bundesrath ging ein Antrag Badens auf Genehmigung der Frankenwährung in den badischen Zollgrenzbezirken gegen die Schweiz zu. Es wäre für die Grenzbevölkerung geradezu eine Kalamität, wenn dieser Antrag verworfen würde.

Schon vom Monat April ab wird die ganze deutsche Infanterie mit der neuen Anrüstung versehen sein.

In der Gewehrfabrik zu Spandan werden Vorbereitungen zur Herstellung eines kleinkalibrigen neuen Gewehres getroffen.

Oesterreich-Ungarn. Deutsche Zeitungen melden ein riesiges Wachsen der Flüsse in Ungarn. Temesvar und Gran sind unter Wasser und viele andere Orte sind bedroht.

Italien. Ein königlicher Befehl ordnete wegen des Todes des deutschen Kaisers eine Hoftrauer von 20 Tagen an, die am 20. v. M. begann.

Im Innern der Stadt Mailand hat man bei Arbeiten in einem Pockenspital unterirdische Gewölbe gefunden, welche tausende von noch nicht verwesten Leichnamen enthielten, die von einer Epidemie herrührten.

Schweiz. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Bewilligung eines Kredits von 20,000 Franken behufs Stärkung der Bundespolizei.

Die englischen Staatsmänner sind dank ihrer Welthandelspolitik sicher an kühne weitgreifende Pläne gewöhnt. Aber Pläne, wie sie Bismarck dem Marquis Salisbury entwickelt haben mag,

sozialistischen Blätter anbetrifft, so bezeichnet der Bundesrath als solche den „rothen Teufel“, der in der Offizin des „Sozialdemokrat“ gedruckt wurde und arge Beschimpfungen der kaiserlichen Familie und der deutschen Regierung enthielt. Bei der Untersuchung konnten die Urheber des „rothen Teufels“, welcher ein Vergehen gegen das Völkerrecht enthielt, nicht ausfindig gemacht werden. — Die Leitung des „Sozialdemokrat“ liegt in den Händen von 10 Personen, alles deutsche Reichsangehörige. Er hat eine Auflage von etwa 12,000 Exemplaren und wird heimlich in Deutschland eingeführt. Seine heftige beleidigende Sprache hat die deutschen Behörden aufs Tiefste verstimmt. Es wurde daher die Regierung von Zürich eingeladen, scharfes Ansehen über den „Sozialdemokrat“ zu halten, auch wurde der deutsche Gesandte in Bern davon in Kenntniss gesetzt, dass die am meisten kompromittirten Personen bezahlte Agenten der deutschen Geheimpolizei seien, wobei der Bundesrath die Erwartung aussprach, es möchten ähnliche Erscheinungen, die seine Aufgabe wesentlich erschweren, sich in Zukunft nicht wiederholen. Am Schlusse heisst es: Es ist uns daran gelegen, mit andern Völkern und deren Regierungen in gutem Einvernehmen zu leben. Deutschland insbesondere hat uns bei mehrfachen Anlässen Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnung gegeben, und wir sind entschlossen, ohne die Prinzipien zum Opfer zu bringen, welche die Grundlage unserer Einrichtungen bilden, Alles zu vermeiden, was unsere guten Beziehungen zu diesem Staate trüben könnte.

— Die Zahl der Landsturmpflichtigen beträgt 296,000.

— Am 14. März fand im Münster zu Bern ein von der Gesandtschaft angeordneter Trauergottesdienst der Deutschen für Kaiser Wilhelm statt. Der Bundesrath nahm in corpore daran Theil. Auch manche Mitglieder der Bundesversammlung wurden bemerkt.

— In einem Dorfe des berner Jura bestrich ein Vater seinem Töchterchen, um ihm die Läuse zu vertreiben, das Kopfhaar mit Petroleum und zündete es an. Das arme Kind erhielt schreckliche Brandwunden.

**Grossbritannien.**

— Das Unterhaus verwarf mit 223 gegen 162 Stimmen den Antrag Labouchères auf Abschaffung des Oberhauses.

— In dem bei Macmillan, London, erschienenen Band von Briefen, die der in Chartum gefallene, von seinen Landsleuten schmähtlich im Stiche gelassene General Gordon an seine Schwester gerichtet hat, ist auch ein Brief der Königin Victoria an Frh. Gordon enthalten. Es heisst darin: „Wollen Sie Ihren Schwestern und Ihrem ältern Bruder meine warme Theilnahme ausdrücken, und was ich so lebhaft empfinde, dass ein Schandfleck auf England haftet wegen des grausamen, obwohl heldenmüthigen Schicksals Ihres theuren Bruders!“

— In Plymouth wurden in den Werkstätten der staatlichen Marinewerften über 50 Arbeiter und Beamte verhaftet, weil sie für die Regierung hergestellte Sachen auswärtigen Firmen verkauft haben.

**Russland.**

— Der Finanzminister denke bei dem jetzigen günstigen Stande der Politik der Frage eines Handelsvertrages mit Deutschland näher zu treten, um damit dem für beide Staaten schädlichen wirtschaftlichen Kriege ein Ende zu machen.

— In Russland geht's zu wie in Spanien unter Philipp II. Der Petersburger Reichssenat hat den deutsch-evangelischen Pfarrer Herschelmann, „weil er die russische Kirche tadelte“ und „wegen Verhinderung des Uebertritts vom evangelischen zum russischen Glauben“ aller seiner Würden, Titel und Rechte verlustig erklärt, zu 4 Monaten schweren Kerkers, sowie lebenslänglicher Deportirung nach der entferntesten Gegend Sibiriens verurtheilt.

— In einem Hause zu Moskau überraschte die Polizei in der Nacht auf den 3. v. M. acht wichtige politische Verschwörer während ihrer Berathung und nahm alle gefangen. Die Inhaberin der Wohnung erlängte sich.

**Türkei.**

— Es heisst, der von der Pforte in Acht und Bann erklärte „illegale“ Fürst Ferdinand wolle in zwei Wochen seine Mutter nach Wien begleiten. Um Schutz bei Oesterreich zu suchen, oder wohl, um für immer das Land zu verlassen?

**Frankreich.**

— Im Grossen und Ganzen hat die tonangebende französische Presse den Tod des deutschen Kaisers in würdiger Weise besprochen; ja aus einzelnen Artikeln darf man den Schluss ziehen, dass das Unglück, welches die Hohenzollern so schwer betroffen hat, eine versöhnende Wirkung auf die beiden zu gemeinsamer Kulturarbeit berufenen Völker ausüben werde. Eine schandbare Sprache führen aber die radikalen Blätter vom Schlage der „Laterne“, deren Redaktoren man als Wahnsinnige eigentlich sammt und sonders ins Irrenhaus sperren sollte. Denen ist Nichts heilig, und sie schleudern dem trauernden deutschen Volke und der in tiefstem Schmerz versunkenen Hohenzollernschen Herrscherfamilie die gemeinsten Insulten ins Gesicht. So wurde am 9. März — also am Todestag des Kaisers Wilhelm — eine aus der Druckerei eines solchen radikalen Soublattes stammende, unsagbar gemeine, Tod und Begräbniss des Kaisers in schmutzigster Weise verhöhnende Illustration mit Text in Versen öffentlich verkauft. Der Ministerrath beschloss, gegen das Pamphlet als ein unmoralisches, die öffentliche Sittlichkeit verletzendes gerichtlich vorzugehen, und gab sofort der Polizei Befehl, es überall mit Beschlag zu belegen und den Verfasser zu verhaften. Flourens sprach die tiefste Entrüstung über das Schandwerk aus und

sagte die strengste gerichtliche Verfolgung auch ohne Stellung des Strafantrages von deutscher Seite zu, ferner erklärte er, dass die französische Regierung bereit sei, gegen gleiche oder ähnliche Machwerke überall gerichtlich vorzugehen, wenn die deutsche Regierung hierzu ihre Einwilligung gebe. Ganz besonders greift ein Theil der französischen Presse den Kronprinzen Wilhelm, des Kaisers Friedrich ältesten Sohn, an, der als ein grimmiger Franzosenfresser, als ein Mucker und zugleich blutdürstiger Säbelrassler dargestellt wird. Die Sache ging so weit, dass der deutsche Botschafter dem Minister Flourens eine Note einreichte, um gegen die Verläumdungen zu protestiren.

— Fast wie ein Kriegsruf, aber völlig angemessen in der Form lautet der Nachruf der „République Française“ an Kaiser Wilhelm: „Vom fünften Rang ist der Preusse (unter Kaiser Wilhelms Regierung) zum ersten aufgestiegen. Genügt ihm das! Jawohl, es würde ihm genügen, wenn er nicht in einer Stunde des Wahnsinns die Hand auf Metz und Strassburg gelegt hätte. Mit Metz und Strassburg muss er als politischer ewiger Jude seinen Marsch nach vorwärts fortsetzen, wenn er nicht in die frühere Nichtigkeit zurückfallen will. Das deutsche Kaiserreich hat sich in Frankreich einen unversöhnlichen Feind gemacht. Dieses wird jenes nicht angreifen, aber jederzeit bereit sein. Und Deutschland sagt sich, dass, wenn es sich eines Tages mit einem Dritten in Streit befinden werde, es, worüber auch nicht der Schatten eines Zweifels bestehen kann, zwei Feinde auf dem Halse haben wird.“

— Das Telegramm des deutschen Kaisers Friedrich, welches das Beileidstelegramm des Präsidenten der Republik Carnot beantwortet, ist sehr herzlich gehalten: der Kaiser spricht seinen Dank für die ihm von zahlreichen Franzosen bewiesenen Sympathien und die Hoffnung auf eine herzliche Gestaltung der Beziehungen beider Länder aus.

— Das in Belfort liegende Infanterieregiment ist seit einigen Tagen im Besitz einer Abtheilung von abgerichteten „Kriegshunden“. Dieselben müssen jeden Tag Uebungen machen. Man stellt sie Gliedermännern in deutschen Uniformen gegenüber, welche sie dann anklaffen und in die Waden beißen müssen. Die Jägerbataillone an der Grenze erhielten ebenfalls Hunde.

— Die Appellationsinstanz sprach den Direktor der abgebrannten Komischen Oper von aller Schuld frei, die allein dem Staate zufalle, deren für die Sicherheit des Publikums gefährlichen Zustand des Theaters fortbestehen liess.

— In Arles geriethen Zuaven und Italiener in Streit: Zwei Zuaven wurden getödtet. Die Bevölkerung ist sehr gereizt. Ein Volkshaufe von 10,000 Menschen rottete sich vor dem Stadthause zusammen und verlangte die gefangenen Italiener heraus, welche die Zuaven getödtet hatten. Die Wache war kaum im Stande, die Gefangenen zu schützen. Beim Begräbniss der Zuaven nahmen 20,000 Personen Theil. Die Unternehmer von Arbeiten mussten versprechen, die Italiener aus ihren Werkstätten zu entlassen.

**Spanien.**

— Bei Carthagena explodirte ein Flussdampfer, wobei 40 Personen ums Leben kamen.

**Nordamerika.**

— Dr. Dodel in San Francisco erzählt lustige Geschichten aus der hochnothpeinlichen Gerichtspraxis in Texas. Ein gewisser Bill Longley, ein Schnapphahn, der etlicher dreissig Morde sich rühmte, wurde endlich gefasst und sollte gehängt werden. Er hatte indess einen Onkel in Kalifornien, der sich das Leben Longley's etwas wollte kosten lassen, und so wurde der Sheriff Jim Brown mit 4000 Dollars bestochen, der dann das Henken Bill Longley's so kunstvoll vornehmen liess, dass Bill eine Stunde nach der Exekution im Eisenbahn-Coupé sitzen und der Küste zueilen konnte.

**Notizen.**

**S. Paulo.** Im Thesouro Provincial ist ein Kredit von 8 Contos als Beitrag zu den im Seminario Episcopal auszuführenden Baulichkeiten eröffnet worden.

— Der am Sonntag stattgehabte Bando precatório für die beim Theaterbrande in Porto Geschädigten brachte die Summe von 1:306\$500 zusammen.

— Gestern sind 800 Immigranten hier eingetroffen und heute werden weitere 600 erwartet.

— Der Chef-Ingenieur der geographischen und geologischen Kommission dieser Provinz ist ermächtigt worden, auf dem Aussichtsturm des grossen Gartens die nöthigen Einrichtungen für den unter seiner Leitung stehenden meteorologischen Dienst zu treffen, und dafür einen Betrag bis zu 125\$000 zu verwenden. Doch soll dem Publikum der freie Besuch des Thurmes auch ferner unverwehrt bleiben.

— Das bisher in Rua José Bonifacio N. 25 von Hrn. E. Bogusch betriebene Matratzen-Geschäft ist durch Kauf auf Hrn. Antonio Geraldo dos Santos übergegangen.

— Ueber die Bewilligung oder Nichtbewilligung einer Subvention der Provinz für die hiesige deutsche Schule verlanget einseitigen nichts. Die Angelegenheit ist der Kommission zur Begutachtung überwiesen und liegt bei den Akten. Paciencia, ist die Lösung.

— Im Hotel Central ist dieser Tage dem Vigarrio von Santos, welcher dort logirte, die Summe von einem Conto und tantos Milreis gestohlen worden.

— Im Bairro do Bom Retiro sowie auch in Lava-pés haben in diesen Tagen wiederholt Strassenkonflikte zwischen Italienern stattgefunden, welche sich gegenseitig mit Messern bearbeiteten.

— Wie die Blätter melden, beabsichtigen die HH. Dr. Raphael de Barros, Marquez de Itú und

andere bedeutende Kapitalisten in hiesiger Stadt eine Emissions-Bank (Banco de Emmissão) zu errichten.

**Concert.** Die bekannte Pianistin Frh. E. Philippeaux veranstaltet heute Abend mit ihren Schülerinnen im Salon des Theater S. José ein Familien-Concert, bei welchem auch die HH. Stupakoff, Bastiani und andere Künstler mitwirken werden. Das Programm enthält verschiedene vierhändige Stücke für Piano, für Gesang, sowie für Violine und Cello, von den Komponisten Mozart, Haydn, Thalberg, Gounod Mendelssohn, Myerbeer etc. und lässt einen geussreichen Abend erwarten.

Für die uns gewordene freundliche Einladung unsern verbindlichsten Dank.

**Vorschläge und Betrachtungen zur Frage der Trichinostherapie und ihrer experimentellen Begründung.**

Obiges ist der Titel einer Arbeit des Herrn Dr. Adolf Lutz hier, welche ursprünglich in der „Deutschen Medizin-Zeitung“ und jetzt im Sonderabdruck erschienen ist.

Wir wollen das Werkchen des als praktischen Arzt und Schriftsteller rühmlichst bekannten Verfassers allen Interessenten hiermit warm empfohlen haben.

**Welche Idee** muss man sich in Europa von der Sklaverei Brasiliens machen, wenn man folgende Notiz liest, die wir dem „Diario Popular“ entnehmen:

„Fest der Dankbarkeit. In Cunha (Prov. São Paulo) haben die Ex-Sklaven des Bürgers Paulino Pereira de Macedo Querido zum Zeichen ihrer Dankbarkeit für die ihnen unmittelbar gewährte Freiheit ihrem seitherigen Besitzer ein opulentes Diner offerirt, an dem viele Familien und hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Zum Dessert wurden verschiedene Toaste ausgebracht. Nachts fand ein sehr animirter Ball statt, welcher bis zum Morgen dauerte. Die eingeladenen Gäste zogen sich dann zurück, ausserordentlich befriedigt über die Liebenswürdigkeit des Hausherrn.“

**Vatermord.** (Privatmittheilung.) Am Gründonnerstag Abends 9 Uhr wurde Antonio Pereira von seinem Sohne José Manoel und Lourenço de Souza, letzterer Schwager des Sohnes, im Orte Ouro fino (Bezirk Mogy das Cruzes) mit der Foce erschlagen. Als Grund zu dieser Gruelthat gibt dieser Vatermörder an, der Vater habe die Ochsen in seine Pflanzung gehen lassen, und der Schwager des Sohnes hat geholfen, weil ihn der Mann insultirt habe. Die Polizei von Mogy das Cruzes hatte bis am vergangenen Sonnabend, also nach 9 Tagen, trotzdem ihr schon am zweiten Tage die That berichtet und die Leiche am dritten Tage nach Mogy gebracht worden, noch keine Schritte gethan, um die Mörder zu verhaften; die Geschichte sollte wahrscheinlich mit dem Mantel der christlichen Liebe verdeckt werden, oder es unterblieb wohl auch aus Bequemlichkeit. Der Subdelegado von der Station Rio Grande, bei dem die Wittve Schütz suchte, nahm sich der Sache an, liess die Mörder und andere Personen, 5 an der Zahl, die in diese Geschichte verwickelt, verhaften und überlieferte sie, nachdem er die Untersuchung eingeleitet, sammt den Akten dem Polizei-Chef von S. Paulo. Wird die Mühe nicht umsonst sein? Oder wird das Schwurgericht einmal seine Pflicht erfüllen und Gerechtigkeit üben?

Die republikanischen Munizipalräthe, welche für eine Revision der Verfassung in Bezug auf die brasil. Thronfolge gestimmt haben, lassen sich durch ihre Suspendirung nicht verbliffen. Zudem finden sich auch noch Rechtsrichter, welche offen die bekannten Beschlüsse billigen und ein Einschreiten gegen solche Munizipalräthe für unzulässig erklären. So hat jetzt der Juiz de Direito der Komark Santos den gegen die Muuzipalkammer von S. Vicente eingeleiteten Verantwortlichkeits-Prozess für unrichtig und unberechtigt (improcedente) erklärt und die Veradores von der Anklage losgesprochen; überdies auch ex-officio an das Tribunal da Relação rekurrirt.

Die Frage der Thronfolge ist augenblicklich, so lange der Kaiser D. Pedro noch lebt, keine brennende, und daher kommen solch oppositionelle Beschlüsse von Muuzipalkammern nur einzeln vor; sollten aber plötzlich zwei Augen sich schliessen, so könnte leicht die Bewegung sich zu einem Sturm gestalten, dessen Wirkungen sich noch nicht übersehen lassen.

In Taubaté ist in der Nacht zum 5. d. M. der Faubedeiro Francisco Mont'-Alverue um 14:000\$000 bestohlen worden.

— In Taubaté soll eine Bank für die Landwirtschaft (Banco Agricola) gegründet werden. Von dort kommen bittere Klagen über das Ueberhandnehmen der Vagabunden und Lumpengesindel, besonders aus freigelassenen Sklaven bestehend, die sich dem süßen Müsiggange widmen.

In Descalvado geriethen der Zimmermann Manuel de Sant' Anna und der Uhrmacher August Werk wegen eines Schraubenschlüssels miteinander in Streit, wobei der erstere von dem letzteren eine Ohrfeige erhielt, worauf jener mit einem Messerstich den Uhrmacher todt zu Boden streckte.

**Amparo.** Wieder ist ein schweres Unglück, durch Unvorsichtigkeit mit Petroleum geschehen, zu berichten. Auf der Fazenda des Hrn. José Libanio de Abreu Soares in Pedreiras machten sich zwei Mädchen im Alter von ca. 12 Jahren mit einer Petroleumlata zu schaffen, wobei sie mit einer brennenden Kerze derselben zu nahe kamen, so dass die Lata explodirte und die Mädchen von der brennenden Flüssigkeit übergossen und in Flammen gehüllt wurden. Auf ihr Geschrei eilte sofort von allen Seiten Hilfe herbei,

doch starb eines der Mädchen auf der Stelle, während das andere schwer verletzt darniederliegt.

**Campinas.** Der Eigenthümer des Erholungswaldchens, genannt „Bosque dos Jequitibás“, Hr. Francisco Bueno de Miranda, beabsichtigt, das genannte Grundstück zu verkaufen, und hat es der Muuzipalkammer zum Kaufe offerirt. Als Motiv gibt er an, dass er bisher mit der Bonds-Compagnie noch nie ein Uebereinkommen habe zu Stande bringen können, trotz der verschiedenen gemachten Vorschläge.

Die Kammer wird demnächst über die Offerirte Beschluss fassen.

— „Gazeta de Campinas“ lenkt die Aufmerksamkeit der Polizei auf die hier im Lande mit Rosenkränzen und allerlei Nippisachen (Quinquillierie-Artikeln) herumziehenden Griechen und Türken, welche die Gegend unsicher machen. Am Montag ist in Campinas wiederholt beobachtet worden, wie einer dieser Hausirer ein siebenjähriges Mädchen auf der Strasse an sich rief und das Kind nöthigte mit ihm zu kommen; schliesslich ergriff das Kind die Flucht und wurde eine Strecke weit von dem Kerl verfolgt. Dasselbe Individuum versuchte gleich darauf dasselbe Manöver mit einem andern Schulkinde aus dem Collegio Fagundes, allerdings ebenfalls erfolglos.

Ein anderer dieser „Heiligenbilderhändler“ machte einer Frau in der Rua Senador Saraiava den Vorschlag, ihm ein auf ihren Armen befindliches Kind gegen eine Statue des S. José zu verkaufen und wurde mit seinem Verlaugen, das natürlich von der Frau entrüstet zurückgewiesen wurde, so zudringlich, dass dieselbe, von Angst vor dem verdächtigen Menschen erfüllt, sich schleunigst zurückzog.

Da an verschiedenen Orten, z. B. vor einiger Zeit in Nichtheroy und kürzlich in Vassouras, Kinder auf unerklärliche Weise verschwanden, so dürfte allerdings die Polizei auf jede zweifelhafte Spezies von Einwanderern etwas mehr Aufmerksamkeit verwenden, oder noch besser, sie bei ihrer Ankuft in Brasilien sofort wieder mit demselben Schiff zurückspediren, denn solche Vagabunden sind der Kultur dieses Landes nicht förderlich.

— Die Jury in Campinas verurtheilte den Ex-Sklaven Paulo Felicio, welcher auf der Fazenda Laranjal den Feitor erschlug, zu 6 Jahren Arbeitshaus.

— In Campinas haben die Portugiesen eine „Sociedade Portuguesa União e Caridade“ gebildet zu dem Zweck, ihre hilflosen Landsleute zu unterstützen und zu verpflegen und die Vereinigung aller Portugiesen zu fördern. Veranlasst wurde die Gründung durch das unfreundliche Benehmen des Mórdomo der dortigen Santa Casa gegen portugiesische Patienten, welche Aufnahme in das Hospital verlangten. Obgleich ein grosser Theil des Vermögens des Spitals von Portugiesen gespendet wurde, so weist jener Mórdomo doch die Portugiesen ab mit dem Hinweise, sie hätten ja selbst einen Hilfsverein, an den sie sich wenden sollten. Die Portugiesen beabsichtigen nun, ein eigenes Krankenhaus zu gründen.

Auch wir Deutsche könnten uns den Fall zur Lehre dienen lassen.

**Engl. Bahn.** Der Ackerbaumiuister hat die Direktion dieser Bahn autorisirt, in ihren Werkstätten die für den Betrieb nöthigen neuen Waggonen anfertigen zu lassen, und zwar ist der Kostenpreis eines Waggonen I. Klasse auf 8:500\$000, eines solchen II. Klasse und eines Breack auf je 7:500\$000 taxirt. Es wird erwartet, dass die neuen Wagen nun auch mit den nöthigen Einrichtungen, wie Latrinen, Wasser u. s. w. versehen werden.

**Post in S. Paulo.** Die Gesamteinnahmen der Post in dieser Provinz belaufen sich im verflossenen Monat März auf 42:235\$970, und vertheilen sich wie folgt:

Postamt S. Paulo:	
Verkauf von Marken	11:000\$130
Prämien der Postanweisungen (saques)	137\$900
Nachgezahltes Porto	585\$060
Postkästen	178\$000
Multas	92\$000
Porto der hiesigen Zeitungen	1:445\$010
Verkauf von Schlüsseln für die Postkästen	2\$000
	13:440\$100
Im gleichen Monat 1887	11:354\$190
do. 1886	10:058\$820
Agenturen der Provinz:	
Markenverkauf	27:391\$080
Prämien für Postanweisungen	9\$900
Nachgezahltes Porto	813\$420
Postkästen	72\$000
Multas	22\$220
Schlüsselverkauf	10\$000
Porto der Zeitungen	477\$250
	28:795\$870
Im gleichen Monat 1887	24:795\$660
do. 1886	22:671\$820

Der Gesamtbetrag der Postanweisungen im verflossenen Monat belief sich auf 6:922\$885.

Das Muuzipium **Espirito Santo do Pinal** ist seit dem 10. d. M. von der Sklaverei völlig frei.

Die Stadt **Mogymirim** wird jetzt mit den verschiedenen Fazendas des Muuzips, sowie mit den Städten Penha do Rio do Peixe, Mogygnassu, Amparo und Campinas per Telephon verbunden werden.

In **Franca** beabsichtigt man eine Baumwollfabrik zu errichten. Von dem dazu nöthigen Kapital sind bereits 60 Contos gezeichnet.

In **Piracicaba** wurde der des Vatermords angeklagte Carlos Salvador von der Jury freigesprochen.

In der Stadt **Aréas** grassiren die Pocken heftig. Von Rio wurde die Zusendung von Lympho verlangt.

**Kaiser Wilhelms-Stiftung.** In der am 8. d. M. stattgehabten Generalversammlung des deutschen Hilfsvereins wurde einstimmig beschlossen, zum ehrenden Gedächtniss des verstorbenen Kaisers Wilhelm den Verein den Namen „Kaiser-Wilhelms-Stiftung“ beizulegen. Die Statuten des Vereins behalten in ihrer bisherigen Weise auch fernere Gültigkeit, und der Vereinsbetrag von monatlich 13000 wird ebenfalls derselbe bleiben, wobei der allgemeinen Opferwilligkeit, in Gestalt freiwilliger Extrabeiträge, keine Schrauben gezogen werden sollen. Als Mitglieder dieses Vereins sollen direkt alle diejenigen Personen angesehen werden, welche bei der letztthin stattgehabten Sammlung zur Gedächtnissfeier für S. M. den Kaiser Wilhelm 50000 und mehr gezeichnet haben, während auch jeder Andere durch Anmeldung und Zahlung seines Beitrags Mitglied werden kann. Die erwählte Sammlung ergab die Summe von 3:469000. Die spezifizirte Rechnung der Kommission für die Trauerfeier liegt uns vor; wir unterlassen aber die Veröffentlichung derselben und bemerken nur, dass die Ausgaben für diesen Zweck auf 1:3923910 gestiegen sind, so dass für die Kasse der Wilhelmsstiftung ein Saldo von 2:0765090 verblieb. Rechnet man hierzu noch 1:0000000, welches der deutsche Hilfsverein besass, und die aus Rio Claro übersandten 2000000, so stellt sich das Vermögen auf 3:2765090, wovon bereits 3:000000 auf der English Bank of Rio de Janeiro angelegt sind. In diesen Tagen sollen die Beträge wenigstens für die ersten drei Monate des laufenden Jahres einkassirt werden; doch bittet man, dem Kassirer möglichst das Geschäft zu erleichtern und die Beiträge bei Hrn. Konsul H. Trost (Firma: Zerringer, Bülow & Co., Rua S. Bento 81), welcher die Verwaltung der Kasse übernommen hat, gef. übergeben zu wollen.

Der **Raubmörder Almeida Pinto**, welcher hier im Zuchthause seine Strafe verbüsst, hat alle Mittel versucht, um die Geschworenen, Richter und Publikum zu beeinflussen und in ihrem Urtheil zu beirren. Sein Advokat, der verstorbene Dr. Quirino, galt als einer der geschicktesten Verteidiger und liess kein Mittel unversucht, um die Justiz wankend zu machen. Unter andern hatte er auch einen Brief von einem gewissen Antonio Corso vorgebracht, worin derselbe sich als der Thäter bekannte und der durch verschiedene Mittelspersonen an ihn gelangt war. Obgleich die Beweise gegen Almeida Pinto erdrückend waren, so hoffte man doch offenbar Zeit zu gewinnen und vielleicht auch Gelegenheit, den Mörder den Händen der Justiz zu entziehen. Trotz allen diesen Machinationen wurde der wirkliche Mörder Pinto doch verurtheilt, obgleich viele auf seine Freisprechung gewettet haben mögen. Damit schien die Sache erledigt. Erst kürzlich aber tauchte die Briefgeschichte von Antonio Corso von neuem auf, man wollte neue Beweise von der Unschuld Pinto's gefunden haben und die gesammte Landespresse nahm sofort für den Schurken Pinto Partei, mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Jetzt hat der Polizei-Chef dieser Provinz den angeblichen Antonio Corso herbeischaffen und verhören lassen, und da stellte sich's denn heraus, dass derselbe eigentlich Henrique Despote heisst, schon früher als Gauner und Spitzbube wiederholt Strafe verbüsst, dann in Rio den Namen wechselte, verschiedene Male den von ihm unterzeichneten „Termo de bem viver“ brach, und als Mittelsperson für jenen Brief diente. Der Brief war nämlich von einem mit Pinto gleichzeitig in der Cadeia zu S. Paulo befindlichen Verbrecher Bianchi geschrieben, mit Antonio Corso unterzeichnet, durch einen aus demselben Gefängnis entlassenen Julio Pereira da Silva nach Rio übermittelt und dort auf die Post gegeben worden; auf diese Weise gelangte der Brief an den Polizei-Chef von S. Paulo. Ausserdem fand man unter den Papieren jenes Bianchi ein Billet des Pinto, durch welches ihm dieser mittheilte, was er in dem bewussten Briefe schreiben sollte. Ferner hat Bianchi selbst gestanden, dass die ganze Geschichte erdacht sei, um Verwirrung in den Pinto'schen Prozess zu bringen, dass ihm für das Gelingen eine Summe Geld von Pinto versprochen sei u. s. w.

Damit ist der Pinto'sche Prozess wohl als abgeschlossen zu betrachten.

Unser geschätzter Kollege „**Correio Portuguez**“, welcher seiner Landsleute in geschickter und energischer Weise annimmt, beschwert sich wieder bitter über das hierzulande übliche traurige Gerichtsverfahren. Als Beispiel führt er diesmal einen am 22. Januar d. J. in Santos vorgekommenen Fall an, wo ein Portugiese auf der Strasse ermordet wurde, und der Mörder, obgleich er die That zugestanden hatte, von der Jury mit allen gegen eine Stimme freigesprochen wurde!

Der Hergang wird wie folgt erzählt: Am 22. Januar fand man in der Rua do Rozario in Santos die Leiche des Portugiesen Manoel Joaquim Baptista, welche derartige schwere Wunden aufwies, dass an einem gewaltsam verübten Mord niemand zweifeln konnte. Obgleich die Blätter den Vorfall meldeten und besprachen und auch die Polizei avisirt war, so geschah doch wenig zur Entdeckung und Bestrafung der Thäter, ja es wurde nicht einmal Corpo de delicto aufgenommen. Die Polizei verhaftete zwar einige Personen, deren Unschuld jedoch leicht nachgewiesen wurde, so dass man sie sofort wieder laufen liess. Endlich tauchte ein gewisser Frederico Raymundo Raulindo auf, welcher der That verdächtig war und das Verbrechen auch eingestand. Er sagte sogar, er sei seit dem Tage, wo er die That begangen, in die Wälder von Jabonara geflohen und habe sich dort verborgen gehalten. Der Ermordete war vor der Thür eines Frauenzimmers, die er öfter besuchte, auf-

gefunden; sein Gegner soll ebenfalls die Gunst der Dame genossen und mit ihr verkehrt haben und es lässt sich unschwer auf die Veranlassung zur That schliessen.

Die Erregung des Publikums hatte sich unterdessen etwas beruhigt, die Leiche des Ermordeten war ohne Untersuchung beerdigt worden und eine Ausgrabung hatte man nicht vorgenommen. Der Verbrecher war eine ansehnliche Persönlichkeit, hatte Doctoren zu Brüdern und sonstige gute Freunde. Indessen er hatte die That eingestanden, die Beweise lagen vor, und der Gerechtigkeit musste Genüge geschehen, um öffentlichen Skandal zu vermeiden. — Der Mörder wurde einfach verurtheilt seine frühere Aussage zu lenigen; sein Advokat aber stellte die Behauptung auf, der Portugiese sei gar nicht ermordet worden; — es habe keine Antopsie stattgefunden, und wie wolle man beweisen, dass ein Mord vorliege? Wenn man weit gehen wolle, so sei höchstens zuzulassen, dass sein Client von jenem Portugiesen, der betrunken gewesen sei, insultirt wurde, derselbe habe wahrscheinlich dann im Zwiist einen kleinen Stoss erhalten, sei hingefallen und habe sich eine Verletzung zugezogen, die an sich vielleicht ungefährlich, aber durch zufällige sonstige Umstände den Tod herbeiführte. Die Geschworenen, mit Ausnahme eines einzigen, hielten sich von dieser Logik auch so vollkommen überzeugt, dass sie den Thäter freisprachen.

Bei der Ermordung des **Delegado Joaquim Firmino** in Penha do Rio do Peixe sind nicht weniger als 24 Fazendeiros und 13 ihnen zugehörige Arbeiter betheiligt gewesen, deren Namen die Blätter aufführen, und die jetzt alle Prozessirt werden.

Ein **ächter Republikaner und Abolitionist** ist der Dr. Manoel Gomes de Mattos in Peruambuco. Die Regierung wollte ihm letztthin wegen seiner Verdienste um die Sklaven-Emanzipation mit einer Commenda des Rosenordens auszeichnen, aber der Undankbare hat diese Ehre von sich abgelehnt.

**Rio de Janeiro.** Die Nachricht von der brasilianischen Anleihe bestätigt sich. Dieselbe beträgt 6 Millionen Pfund Sterling, zum Kurse von 97 und zu 4 1/2 Prozent. Sie wurde mit dem Hause Rothschild in London abgeschlossen. Die Nachricht hat überall einen vortheilhaften Eindruck gemacht und der brasil. Kurs ist sofort wieder gestiegen.

Der Justizminister Ferreira Vianna wird im künftigen Monat eine Inspektionsreise nach der Verbrecher-Insel Fernando de Noronha unternehmen. Die dortigen Zustände sollen sehr interessant sein.

Es heisst, dass sofort nach Eröffnung der Kammern eine Reorganisation des Ministeriums stattfinden werden.

Mit ziemlicher Gewissheit tritt das Gerücht auf, der Barão de Cotegipe werde sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückziehen und sich nach seiner Heimathprovinz begeben.

Die vom Rio do Onro nach der Landeshauptstadt geführte Wasserleitung hat seit Beginn des Banes bis Ende Dezember 1886 die respektable Summe von 25,600 Contos de Reis verschlungen.

In Rio hat sich Hr. Ruffier Martel mit einer starken Dosis Strychnin vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe erklärt er, die That aus Lebensüberdruß verübt zu haben, weil seine Gattin, mit welcher er seit 18 Jahren gelebt hatte, gestorben sei.

Die Taxa adicional von 5 % ergab im verflossenen Monat in der Alfandega von Rio die Summe von 159:784\$826.

Im verflossenen Monat starben in Rio 879 Personen, darunter 48 am gelben Fieber.

Der Dampfer „Hercules“ hat an der Küste, auf der *banco Chico*, Schiffbruch gelitten, doch konnten Passagiere und Besatzung gerettet werden.

Dem unübertrefflichen Zeichner und Herausgeber der „Revista Illustrada“, Hrn. Angelo Agostini, wurde am Sonntag, zu seinem Geburtsfest, von einigen Freunden im Hotel do Globo ein Bankett veranstaltet.

In der **Provinz Rio** sind die Wogen der Abolition ebenfalls im Steigen. Aus S. Fidelis wird gemeldet, dass die Dinge eine bedrohliche Wendung nehmen. Von den Fazendas laufen die Sklaven in grossen Massen weg und finden bei den Abolitionisten in der Villa Schutz. Die Fazendeiros dagegen kommen mit Schaaeren von Capangas heran und bedrohen den Ort, indem sie die Bewohner von S. Fidelis der Sklavenanfwiegung beschuldigen. Selbst die dortigen Behörden sind ihres Lebens nicht mehr sicher. Mehrere Sklaven wurden ermordet angefinden. Viele Fazendeiros geben ihre Sklaven frei unter der Bedingung, dass dieselben noch bis Ende dieses Jahres bei ihnen arbeiten.

Auch im Munizipium Padua soll grosse Rebellion und Anarchie herrschen. Es wurden dort über 2000 Sklaven freigegeben.

**Santa Catharina.** Die jetzt stattgehabten Provinzialwahlen fielen im 1. Distrikt zu Gunsten der Liberalen und im 2. zu Gunsten der Konservativen aus.

**Minas.** Nach der Hauptstadt Ouro Preto sollen verschiedene Trupps Sklaven gekommen sein und den Präsidenten der Provinz um Hülfe gebeten haben.

Auf der Zweigbahn nach Onro Preto, zwischen der letztgenannten Stadt und der Station José Corrêa, hat ein Unglücksfall stattgefunden infolge des Zusammenstosses eines Trolly mit einem Steinwaggon. Drei arme Arbeiter waren sofort todt; ein vierter liegt hoffnungslos darnieder, und weitere 7 oder 8 wurden mehr oder minder schwer verwundet.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 7. April.** Infolge von Zwistigkeiten zwischen den Anhängern verschiedener Strömungen am Hofe soll Fürst Bismarck seine Demission verlangt haben. Die Nachricht hat überall hohe Erregung verursacht.

Es geht das Gerücht, Kaiser Friedrich habe in die Verheirathung seiner ältesten Tochter mit dem Fürsten Alexander von Battenberg nicht gewilligt. Infolge dieses Entschlusses habe Fürst Bismarck beschlossen, seine Demission zurückzuziehen.

8. April. In Moskau soll wieder ein Attentat gegen den Zaren geplant gewesen sein. Die Regierung nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

10. April. In Russland wird die Ausweisung von 2000 jüdischen Familien dekretirt.

**Montevideo, 7. April.** In der Deputirtenkammer wurde heute ein Gesetzprojekt eingebracht, demzufolge auf den Territorien von Santa Roza, Rivera und Artigas, an der brasilianischen Grenze, eine zollfreie Zone geschaffen werden soll. Das Projekt würde einer Spezialkommission überwiesen.

Die Regierung wird nächsten ein Projekt zur Errichtung eines Obertribunals vorlegen.

Man meldet, die Cholera in Chile soll beinahe erloschen sein.

In London wurde am 5. d. M. die neue Anleihe der Republik Uruguay emittirt. Dieselbe beträgt 4,255,300 Pfd. St. zum Kurse von 82 1/2 und 6 1/2 Zinsen.

**Paris, 5. April.** Zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist mit 168 Stimmen Hr. Meliue, Deputirter des Departements der Vogesen, gewählt worden. Sein Gegenkandidat, Hr. Clemenceau, hatte die gleiche Stimmenzahl, doch entschied hier dem Reglement gemäss das Alter, indem Hr. Meliue 50 und Hr. Clemenceau 47 Jahre zählt.

7. April. Die Abstimmungen im Parlament beweisen, dass das Ministerium Floquet nicht die nöthige Unterstützung und moralische Kraft besitzt, um sein Programm durchzuführen.

10. April. Im Departement Dordogne ist General Boulanger mit 60,000 Stimmen gewählt worden.

**Bukarest, 6. April.** Hr. Rosetti, welcher vom König Carl mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden, hat diese Aufgabe gelöst und für sich die Präsidentschaft und das Ministerium des Innern reservirt.

**Rom, 6. April.** Gerüchweise verlanget wieder, ein Theil der Truppen im Sudan solle zurückberufen werden.

8. April. Die italienischen Truppen werden die Feindseligkeiten auf unbestimmte Zeit unterbrechen und aus Abyssinien zurückkehren.

Es scheint, dass die Unterhandlungen für eine friedliche Lösung dieser afrikanischen Frage wieder angeknüpft werden sollen.

**Massaiah, 6. April.** Die Abyssinier ziehen sich vor den Italienern in das Innere zurück, einer offenen Feldschlacht ausweichend. Die Italiener sind nicht in der Lage, dem Feinde zu folgen.

**Florenz, 6. April.** Der Kaiser von Brasilien und König Humbert besuchten heute die Königin Victoria in ihrer Wohnung in der Villa Palmieri.

**Buenos-Ayres, 7. April.** Zwischen den Provinzen Santa Fé und Entre Rios droht ein Konflikt anzubrechen, indem Truppen der letzteren Provinz auf das Gebiet der ersteren übergingen und Ausschreitungen verübten.

Das argentinische Panzerschiff „Almirante Brown“ ist bei Punta Lara festgefahren und beschädigt. Man sucht das Fahrzeug zu retten.

**London, 8. April.** Wie „Daily News“ erfährt, soll der Kaiser Wilhelm in seinem politischen Testament die Aufrechterhaltung der Freundschaftsbeziehungen zu Russland anempfohlen haben.

Infolge Verhaftung einiger nordamerikanischer Bürger in Marokko ist zwischen der Regierung des Sultans und den Verein. Staaten ein Konflikt entstanden. Die nordamerikanische Korvette „Entreprise“ erhielt Ordre, Tanger zu bombardiren, wenn der Sultan die verlangte Genugthuung verweigere.

Deutschland bot seine Vermittelung an, doch wurde dieselbe von den Verein. Staaten nicht angenommen.

**Lissabon, 9. April.** Die öffentliche Subskription zu Gunsten der beim Brande des Theater Baquet Geschädigten erreichte die Summe von 100 Contos.

**New-York, 7. April.** In der Nähe von Chicago stürzte eine Eisenbahnbrücke zusammen, wobei 12 Personen getödtet und viele verwundet wurden.

9. April. In Kalifornien sollen neue Goldfelder entdeckt worden sein.

**Registr. Briefe** liegen auf hiesiger Post für: Elisa de Luyck, Gottlob Unrath, Julie Kazanowska, Otto Nilsson, Paul Roggero.

Auf hiesiger Post ist vor ca. einem Monat ein Brief an **Ferdinand Lipold in Heiligenreich** bei Wien, mit 30000 Eulage, zur Beförderung abgegeben worden. Der Absender wird ersucht, den Brief, der in dieser Weise nicht befördert werden kann, wieder abzuholen.

**Kaffee.** Santos, den 9. April.  
Markt matt. Es sind keine Verkäufe bekannt.  
Zufuhr am 9. 2,597 Sack.  
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 1,850 „  
Vorrath 1. und 2. Hand 105,000 „

**Wechselkurs** am 11. April.  
(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)  
London (Bank) 90 Tgr. 24 1/2 d.  
Paris do. 391 rs.  
Hamburg do. 487 rs.

**Gegen Pocken.** Von einem unserer Abonnenten sind uns die beiden nachstehenden Mittel gegen Pocken mitgetheilt worden. Wir stellen es unsern Lesern anheim, vorkommenden Falls sie zu erproben, können aber natürlich keine Garantie für dieselben übernehmen.

**Gegen Pocken und Scharlachfieber:** Sulphatum zinqni 1 Gran, Digitalis 1 Gran, 1/2 Kaffeelöffel voll Zucker, rühre alles mit 2 Suppenlöffel voll Wasser gut durcheinander, wenn gut gemischt füge der Mischung noch 4 Unzen Wasser hinzu. Beim Gebrauch schüttele das Fläschchen gut und für Erwachsene nehme jede Stunde einen Kaffeelöffel voll (für Kinder die Hälfte) von dieser Mixtur. Ein Doktor im „Stockton Herald“, Calif., versicherte, dass er mit obigem Mittel jeden „small-pox“-Kranken innerhalb 12 Stunden zur Besserung und sichern Genesung brachte.

Ein anderes Mittel: 1 Unze Cremor Tartari, aufgelöst in 1/2 Liter siedendem Wasser; wenn das Getränk abgekühlt, trinke davon in kurzen Zwischenräumen eine kleine Kaffeetasse voll. Dieses letztere Mittel, 1/2 Unze von Cremor Tartari in 1 Liter siedendem Wasser aufgelöst und nach Bedürfniss, anstatt frischen Wassers getrunken, ist ein erprobtes Preventiv-Mittel gegen Blattern.

Wiener Blätter melden, dass der Leutnant **Rudolph v. Giesel** in Brünn eine Erfindung gemacht habe, wodurch **Zusammenstösse auf Eisenbahnen**, wie auch alle anderen Unglücksfälle durch Entgleisungen, Elementar-Ereignisse etc. unmöglich gemacht werden sollen. Das Prinzip dieser Erfindung beruht auf einem, dem Eisenbahnzug auf grössere Entfernung vorangehenden, mittelst Elektrizität getriebenen Sicherheitswagen, der rechtzeitig automatisch durch Alarmvorrichtungen den Maschinist auf die drohende Gefahr aufmerksam macht und es ihm dadurch ermöglicht, den Zug zum Halten zu bringen. Jetzt theilt nun das „Neue Wiener Tageblatt“ mit, dass die gleiche Idee bereits vor zwei Jahren in noch weitergehender Weise von einem jungen Wiener Gelehrten, dem Privatdozenten für Physik an der dortigen Universität, Dr. Ernst Lecher, eronnen und ausgearbeitet worden sei. Dr. Ernst Lecher lässt von der Lokomotive aus einen kleinen Sicherheitswagen mittelst elektrischer Kraftübertragung dem Eisenbahnzuge voransfahren. Sowie die Lokomotive von der Station weg sich in Bewegung setzt, eilt auch der Sicherheitswagen in einem bestimmten Abstände derselben voran. Die Grösse der Abstandsstrecke des voranfahrenen Wagens von dem eigentlichen Eisenbahnzuge lässt sich je nach dem gerade bestehenden örtlichen Erfordernisse, nach der Schienenkrümmung und dergleichen von dem Lokomotivführer beliebig reguliren. Er hat den Wagen so sicher in der Hand, wie ein Kutscher ein wohl eingefahrenes Vorspannpferd. Stössen nun gegen diesen Sicherheitswagen irgend ein Hinderniss, zerbricht von einer Reihe nach vorne exporirt Gläschen irgend eines; diese Gläschen enthalten Quecksilber-Amalgam, und durch die Stromunterbrechung wird die Luftbremse des hinterher fahrenden Zuges von selbst in Thätigkeit gesetzt. Die sinnreiche Erfindung ermöglicht es so, dass zwei Eilzüge ohne Lokomotivführer mit vollem Dampf gegen einander fahren können und hierbei der Zusammenstoss der beiden Sicherheits-Wagen die beiden Züge automatisch zum Stehen bringt. Dadurch lassen sich alle Zusammenstösse, sowie Entgleisungen in Folge von auf dem Bahnkörper liegenden Hindernissen etc. unmöglich machen.

**Seltamer Unglücksfall.** In Falkenberg fand man die Leiche eines jungen Bürgers lang angestreckt auf dem Eise des Flusses liegend. Als man sie aufzuheben suchte, zeigte sich, dass der rechte Arm durch ein Loch im Eise hindurchgesteckt ist und dort festgehalten wird. Man hant das Eis rings um den Arm auf, bekommt diesen frei, zieht aber mit dem Arm einen riesigen Hecht heraus, der sich in der Hand festgebissen hatte. Der Hecht wog 36 Pfund. Wie sich aus der Situation schliessen liess, hatte der junge Mann ein armstarkes Loch in das Eis geschlagen und die Angelschnur hindurchgeworfen. Der Hecht hatte angebissen, ging aber wegen seines starken Umfanges nicht durch das Eis hindurch. Darauf mag der Angler durch das Loch im Eise hindurch seinen Arm gesteckt haben, um den Fisch so herauszuziehen. Der Hecht hat nun in seine Hand gebissen. Ausser Stande, das starke Thier durch das enge Loch hindurchzuziehen, oder sich sonst wie zu befreien, ist der Angler vor Schmerz ohnmächtig geworden und auf diese Weise erfroren.

**An einem Spieltisch.** Einer, „dem es nicht darauf ankommt“, leihet einem Spieler einen Fünfhundertmarkschein und geht dann in den Nebensalon. „Nun“, fragt er, als er wieder zurückkehrt, „hat die Banknote Junge bekommen?“ — „Junge? Ja, aber die Mutter ist leider draufgegangen“, antwortete der unglückliche Spieler mit einem Seufzer, indem er zwei Zwanzigmarkstücke aus der Hosentasche zog.

**Briefkasten.**

Briefe resp. Zeitungen liegen in der Expedition d. Bl. für: Robert Krückmann, Gustav Flade, Fran Zumack, Heinrich Hillmann.

Wir erhielten v. d. HH.: Ferd. Reissinger 12\$, João Trppn. 12\$, Grosskl. 9\$, Bento Mckrt. 6\$ (sämmtl. d. d. Haus Christoffel & Co.), Gebrüder Truppmann 3\$, J. Heine. Ryff. 16\$, Carl Boemer in Camp. 12\$.

**3 bis 4 gute Zimmerleute**

finden dauernde Arbeit bei **J. Willhöft**, Alameda dos Andrades N. 30.

**Evangelischer Gottesdienst**  
wird stattfinden in:  
am 15. April, Morgens 8 Uhr, in Ybicaba, und  
Nachmittags 2 Uhr in Pirassununga.  
Pastor J. J. Zink.

**Kaffee-Export in Santos**  
im Monat März 1888.

Sack à 60 Ko.	
Auguste Leuba & C.	18,771
J. F. de Lacerda & C.	18,000
V. J. de Mattos & C.	15,000
Holworthy Ellis & C.	12,941
Karl Valais & C.	12,125
Arbuckle Brothers	11,424
Theodor Wille & C.	10,884
John Bradshaw & C.	10,667
Zerrenner, Bülow & C.	10,300
Ed. Johnston & C.	7,000
J. W. Doane & C.	6,091
Behrens & Landsberg	4,685
A. Trommel & C.	3,047
Hard Rand & C.	2,607
J. Ford & C.	2,170
Le Cocq, Gardner & C.	500
H. Schwenger & C.	269
Verschiedene	40
<b>Zusammen</b>	<b>146,521</b>
Rio und Küstenschiffahrt	219
<b>Zusammen</b>	<b>146,740</b>

davon wurden exportirt nach:

Frankreich, Belgien und Holland	65,486	Sack.
Hamburg und Bremen	38,894	"
Mittelmeer	14,126	"
den Vereinigten Staaten	28,015	"
Rio und Küstenschiffahrt	219	"
<b>Zusammen</b>	<b>146,740</b>	<b>Sack.</b>

Vom 1. Juli 1887 bis 29. Febr. 1888 855,386 Sack.  
Vom 1. Juli 1887 bis 31. März 1888 1,002,126 "

In der gleichen Periode von:

1886/87	1,943,620	"
1885/86	1,347,645	"
1884/85	1,586,730	"
1883/84	1,395,947	"

**Deutscher Männergesangverein**  
**LYRA.**  
Sonnabend den 21. April 1888  
**Concert und Ball.**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
I. A.:  
H. Hafnerreffer, I. Schriftführer.

**Verein „Zum Guten Abend“.**  
Sonntag den 15. d. M., 10 1/2 Uhr Vormittags,  
Rua do Principe N. 38  
ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.  
Tagesordnung:  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.  
I. A.:  
Carl Herbst, I. Schriftführer.

**Schützengesellschaft TELL.**  
Sonnabend den 21. April, Abends 8 Uhr,  
im Deposito Normal  
ordentliche Generalversammlung.  
Tagesordnung:  
1) Verlesung des vorhergehenden Protokolls.  
2) Bericht des Präsidenten.  
3) Neuwahl des Vorstandes.  
4) Berathung etwaiger Anträge seitens der Mitglieder.  
Der Vorstand.

**PALETOTS**  
**WATERPROOFS**  
und Kinderkleidchen  
aus Filz, Gazemir u. schwarz. Diagonal  
à 3000, 4000 und 5000.  
Travessa do Grande Hotel N. 2  
**LA SAISON**  
Henrique Bamberg.

Für eine einem Deutschen gehörige Kaffee-Fazenda bei Morro Grande werden für sofort oder für den Monat Mai  
**3 oder 4 Kolonistenfamilien**  
gesucht; ebenso auch einige ledige Arbeiter.  
Die Bedingungen sind in der Expedition d. Bl. einzusehen.

**Geschäftsverlegung.**  
Meinen geehrten Kunden dieue zur gefälligen Notiznahme, dass ich meine Wohnung und Geschäft von der Rua Aurora resp. S. Iphigenia, nach **Rua do Bom Retiro N. 22** verlegt habe, und bitte, mir auch ferner Ihr geschätztes Vertrauen zu schenken und mich mit Aufträgen zu beehren.  
Emilio Rettig, Feilenhauer.

Ein feiner schwarzer **Tuch-Gehrock**, vollkommen neu, für mittlere bis übermittlere Figur passend, ist billig zu verkaufen.  
Näheres Rua S. José 63.

**Deutsches Gasthaus**  
„Im Alten Garten“  
14 - Rua General Camara - 14  
SANTOS  
empfiehlt sich allen geehrten Landsleuten durch gute Kost und reelle Bedienung.  
Francisco Milasich,  
Rua General Camara 14.

**Luftveränderung.**  
Ein hübsches Haus an Fusse des Engl. Sanatoriums ist mit oder ohne Mobilien zu vermieten. Näheres im Sanatorium, oder brieflich unter Adresse Sr. A. E. Jones, Caixa 18, S. Paulo.

**HOTEL STRASSBURG**  
RIO DE JANEIRO  
Travessa do Paço N. 5 - Sobrado.  
Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen nach allen Richtungen. Irgendwelche Auskunft wird Jedermann ertheilt. Deutsche Zeitungen. Achtungsvollst  
**A. Bromberg.**  
In der Expedition dieses Blattes ist noch abzugeben:  
1 Exemplar **Brockhaus' Conversations-Lexikon**, neueste Ausgabe - 17 Bände.

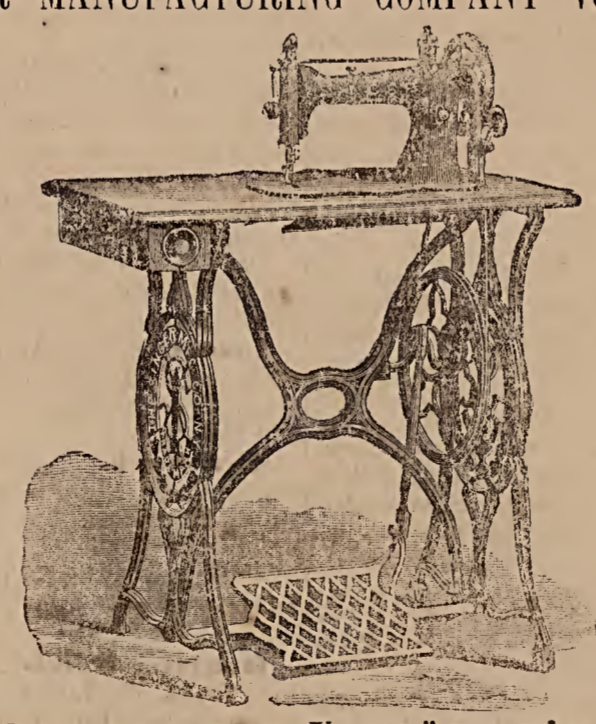
**Todesanzeige und Danksagung.**  
Am 16. Februar starb im Hospital zu São Paulo unser geliebter Sohn und Bruder, der Tischler **Rudolf Püschel** nach kurzem Kranksein im 23. Lebensjahre.  
Allen seinen werthen Freunden und Bekannten, welche sich seiner während der Krankheit angenommen, sowie ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, besonders aber seinem geehrten Prinzipal Hrn. Martins, sowie der Familie Kampmeier, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Joinville, am 23. März 1888.  
Die trauernden Eltern und Schwester.

Ein ganz neuer  
**Bierkessel,**  
500 Liter haltend, mit Messinghahn, ist billig zu verkaufen bei **João Arbenz**, Alameda Barão de Piracicaba, S. Paulo.

**Deutscher Arzt.**  
**DR. ADOLPH LUTZ**  
hat sein Consultorium nach Rua S. Bento 42 verlegt. Sprechstunden von 11-1 Uhr.  
Wohnung: Rua do Gazometro 37.  
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

**Die rühmlichst bekannte Nähmaschine**  
**LANÇADEIRA OSCILLANTE**  
der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York

ist die Königin aller Nähmaschinen



sie hat nicht ihres gleichen

**Ihre grossen Vorzüge sind:**  
Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.  
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.  
**Macht 2000 Stiche in der Minute.**  
Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.  
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.  
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.  
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.  
**Garantie 6 Jahre.**  
In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte Singer Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.  
Ferner haben wir vorrätzig: Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.  
Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der  
**RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO.**  
General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 - RIO DE JANEIRO.**

**Deutsches Gasthaus in Rio Claro**  
„Zum Goldenen Stern“  
in der Nähe des Bahnhofes gelegen  
empfiehlt sich allen geehrten Landsleuten. Für gute Kost, gute Getränke, bequemes Nachtquartier und überhaupt reelle Bedienung wird in jeder Beziehung bestens Sorge getragen.  
**Germano Stock.**

Au einem guten Familientisch können noch einige Herren theilnehmen.  
**Rua Episcopal 27.**

**Gesucht:** ein Diener und ein Zimmermädchen oder Frau für das Englische Sanatorium, in der Nähe des neuen Spitals. Eventuell könnte auch ein kinderloses Ehepaar eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl., oder brieflich unter Adresse  
Sr. A. E. Jones, Caixa 18, S. Paulo.

**Augenarzt.**  
Der Spezialist  
**DR. CARLOS PENNA**  
ordinirt täglich von 1-3 Uhr  
**55 - Rua da Imperatriz - 55**  
und wohnt:  
**Rua Aurora 76**  
Telephon 42.

**Gusseiserne Kochherde (fogões)**  
neuesten Systems, von 208000-1508000.  
Grosses Sortiment von **Bratpfannen** und **Kochgeschirr** von weissem Agath.  
**Fogões für Gas. - Fogareiras etc.**  
**RUA DO ROZARIO Nr. 7.**  
Von **G. Scherer, Die schönsten deutschen Volkslieder**  
Illustrierte Pracht-Ausgabe, ist ein Exemplar zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.  
Ein gutes **Stellmacher-Werkzeug**, bei dem nur Hobelbank und Bohrer fehlen, ist billig zu verkaufen. **Rua Victoria N. 74.**  
**Einige Zimmer**, schön und hell, sind zu vermieten. **Rua Episcopal N. 27.**

**RIO CLARO.**  
Zu vermieten auf 1. Mai 1888: Ein neugebautes Wohnhaus, 60 Palm. Front und 75 Palm. tief, enthaltend einen grossen Saal, 6 geräumige Zimmer, Veranda, Küche, Holzhaus und Brunnen, geeignet für eine grosse Familie oder für jedes Geschäft. Das Haus ist in der Mitte der Rua 2 und in der Nähe des Bahnhofes. Zu erfragen bei **Salomon Eigenheer** in Rio Claro.

**GUILHERME AUERBACH & Co.**  
Tut-Fabrik.  
Während des Neubaus unseres Hauses **Rua Direita N. 39** haben wir unser Comptoir und En-Gros-Lager, sowie den Detail-Verkauf nach unserem Hause **RUA JOSÉ BONIFACIO N. 18** verlegt.  
São Paulo, den 1. April 1888.  
Guilh. Auerbach & Co.

**Compagnon gesucht**  
für ein nachweilich gutes Fabrikgeschäft; wozu möglich Kaufmann, und der portugiesischen Sprache mächtig.  
Alles Nähere bei **W. Christoffel & Comp.** Rua Raphael Tobias 35.

**GESUCHT für Santos:** ein Mädchen für Waschen und Plätten, pr. sofort. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Gesucht:** Ein deutsches Dienstmädchen oder eine Haushälterin für alle Arbeiten im Hausstand, ausgenommen Wäsche, vom Capitão **Carolino Bolivar Sucupira**, Tabellião in Jandiah.

In einer Familie wird ein anständiges Mädchen gesucht, welches gut nähen und plätten kann. Näheres **Rua Crispiniano N. 3.**

**Zu vermieten** eine Chacara mit sehr grossen Räumlichkeiten, Wasserleitung der Cantareira, Gaz und Bonds beim Hause vorbei.  
Erkundigung: **R. Duque de Caxias 22**

**Diener.** In der **Rua Florencio de Abreu N. 119** wird ein Junge gesucht.

**Gesucht:** Ein Stubenmädchen, welches gut plätten kann. **Rua Florencio de Abreu 138.**

**Gesucht** wird ein Dienstmädchen für leichte häusliche Arbeiten.  
**Rua Episcopal N. 9.**

**Gasthaus**  
**„Zur Weissen Taube“.**  
Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der  
**RUA DO TRIUMPHO N. 3**  
nahe den Bahnhöfen  
bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sauber angeordnete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.  
Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich  
Hochachtungsvoll  
**Joseph Zubler.**

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**  
Der Postdampfer  
**DESTERRO**  
Kapitän Dreyer  
geht am 17. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
Der Postdampfer  
**ROSARIO**  
Kapitän Schütterow  
geht in aussergewöhnlicher Fahrt am 17. April über Bahia nach **HAMBURG.**  
Der Postdampfer  
**MONTEVIDEO**  
Kapitän Strosahl  
geht am 24. April über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**  
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten.  
**In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.**  
Rua de Santo Antonio 42.  
**In São Paulo: FR. KRUEGER**  
Rua da Estação 8.

In RIO erwartete Dampfer:  
Ville de Montevideo, von Havre, d. 12.  
John Elder, von Liverpool, d. 13.  
Montevideo, von Hamburg, d. 13.  
La France, von Marseille, d. 14.

In RIO abgehende Dampfer:  
Congo, nach Bordeaux, d. 13.  
Galileo, nach Southampton, d. 15.  
Britannia, nach Bordeaux, d. 18.

**Hafenverkehr in Santos.**  
Erwartete Dampfer:  
Rosario, von Hamburg, d. 12.  
Montevideo, von Hamburg, d. 18.  
Ville de Montevideo, von Havre, d. 18.  
Neva, vom Laplata, d. 21.  
Abgehende Dampfer:  
Victoria, am 12 d., Nachm. 3 Uhr, nach:  
Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.  
Ville de Bahia, nach Havre, d. 13.  
Finance, nach New-York, d. 13.  
Rosario, nach Hamburg, d. 17.

Druck und Verlag von G. Trebitz.